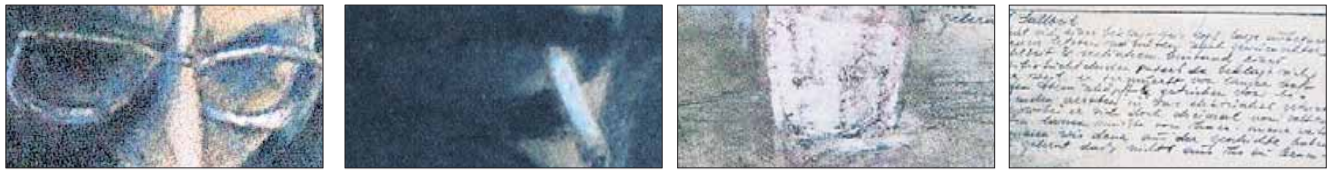


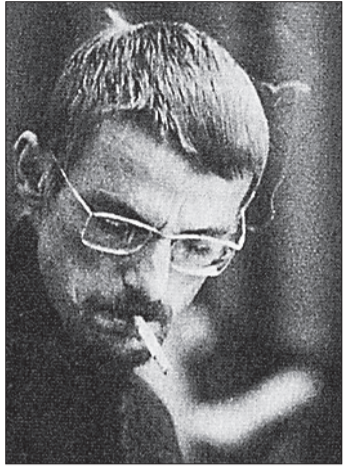
Kultur



n.c.kaser in den Augen von Markus Vallazza...

Er ist wieder da

FIKTION: Groschup trifft Kaser und Gasperi...



Was sie sich heute noch zu sagen haben: Kaser/Gasperi (von links). *eva*

Die beiden Freunde, Klaus Gasperi und n.c. kaser, sprechen miteinander. Ein Dialog ohne Chronologie. Sagen wir, sie sitzen in Bruneck in der Blitzburg, trinken miteinander Roten.

Kaser: ich bin ein relik aus einer anderen welt.
Gasper: Im fremden Daheim!

K: sechs Jahre alt ist der wein, der mich trinken laeßt.
G: Und einundzwanzig der Dürstende.

K: beim kuessen die zähne verbissen.
G: Heilige Apollonia hilf.

K: die masse im marsch die masse am arsch der welt.
G: Und wir mittendrin.

K: heilige jungfrau patronin der neger und waisenkindern mamma mia.
G: Hilft auch dir nicht.

K: bin tiroler dissident geworden.
G: Verständlich.

K: mit buechern bin ich eingedeckt. mein hunger ist groß geworden mein gewicht ist gestiegen mein physisches wohlfinden ist beneidenswert.
G: Das mit den Büchern stimmt.

K: man koennte glatt wieder ins saufen kommen bei der trostlosigkeit meiner finanziellen lage & und meiner troepferweisen arbeitslosigkeit.
G: Wieder?

K: hiermit vergesse ich für immer den Namen ivo micheli de'barnabò.
G: Um bald zu vergessen, ihn vergessen zu haben.

Gasper und Kaser hatten den Plan, eher ein „Luftschloss“ ein Buch über Bruneck und seine

„scheinheiligen Spießbürger“ zu machen, aber durch Kasers frühen Tod ist es nicht dazu gekommen. Gasperi sollte fotografieren und Kaser schreiben. Jetzt 40 Jahre später hat der Politikwissenschaftler und Mitarbeiter des Brenner-Archivs Joachim Gatterer, der 1980 in Bruneck geboren wurde, mit „mein haßgeliebtes bruneck“ einen Band vorgelegt, der als Umsetzung der Bruneck-Buch-Idee der beiden Freunde gewertet werden kann. Wenn sich auch die Stadt gewandelt haben mag, „ist bei genauerem Hinsehen vieles von dem unverändert geblieben, was wir damals verändern wollten.“ (Gasperi).

„Als wir uns abends nach der Sperrstunde im Wirtshaus trennten, nahm sich Norbert noch eine Flasche Rotwein mit in die Wohnung seiner Tanten und schrieb die halbe Nacht.“

Klaus Gasperi

Durch Schreiben verändern, da haben sich viele Literaten verbissen, denke an Pasolini, den Ivo Micheli, Brunecker Zeitgenosse von Kaser, ebenso porträtiert hatte wie ihn selbst. Kaser ist ein Artverwandter von Pier Paolo, was das Schreiben betrifft, was die Kompromisslosigkeit betrifft und was den Nonkonformismus betrifft. Beide waren katholisch und kommunistisch und mehr oder weniger beziehungslos im privaten Leben. In der „Die Zeit“ wurde Kaser als „radikal plebejischer Lyriker“ beschrieben, der der begabteste aus seiner Generation, im gesamten deutschen Sprachraum gewesen sei. „Die Neue Zürcher Zeitung“ hat ihn eher in ein provinzielles Eck gestellt, in dem Leichenfleddern zur kulturellen Betätigung wird. *o*

Lyriker, Rebell, Trinker

70 JAHRE N. C. KASER: Lyrikfestival in Bruneck – Vorstellung des ersten von 2 neuen Büchern über den Lyriker



von Helmut Groschup

Zu Ehren des Brunecker Schriftstellers findet ab heute Abend bis Donnerstag in Bruneck das „n.c. kaser Lyrikfestival“ statt. Während der Eröffnung im Stadttheater Bruneck wird das Buch „mein haßgeliebtes bruneck“ vom Herausgeber Joachim Gatterer vorgestellt. Gatterer fühlt einer Zeit nach, die er selbst nicht erlebt hat, aber er kennt die Orte und lässt ein Stadtbuch entstehen, das seines gleichen suchen muss. Auch für Leute, die Bruneck nicht gut kennen, wird die Pusterer Hauptstadt lebendig, nicht wie durch einen touristischen Führer sondern man wird Teil der Szene, die das Brunecker Gesellschaftsleben in den 1970er Jahren bestimmt hat.

Die Mutter meines Großvaters hat noch im 19. Jahrhundert einen Brunecker Maler geheiratet und war eben auch Teil derer, die in der Öffentlichkeit standen, und ich als Enkel erfahre die Öffentlichkeit ausgerechnet durch einen Dichter, den wir in unserer Jugend mehr wie sehr verehrten. Sei es der Trotz Kasers oder seine Verzweiflung an der Generation, die durch den 2. Weltkrieg, Faschismus und durch Option und Autonomiebestrebungen den Boden unter den Füßen verloren hatte und sich einigelte in alte monarchiale Strukturen. Das alles bewegte Kaser durch die wenigen Jahre, die er der Lyrik widmen konnte. Er beschreibt seine Heimat mit viel Liebe. Der Titel des Buches ist vielleicht nicht ganz treffend; er hat ihn hinausgespuckt, ohne daran zu denken, dass er je darauf festgenagelt werden wird.

Kaser wurde nicht ganz verstanden zu Lebzeiten und dazu hat er auch selbst durch seine Radikalität beigetragen. Man denke an seine „Brixner Rede“ (1969), in der er den Tiroler Adler gegrillt hat und Mütter von Schreiberlingen beschuldigte, diese zur Welt gebracht zu haben. Rebellion ist das Privileg der Jugend, und Kaser erlebte eben nur Jugend, so ist er der Rebellion nie entwachsen. Wir anderen sind durch die Institutionen gegangen und haben Umwege um die „repressive Toleranz“ (Marcuse) gemacht, um zu überleben. Dazu gehören die Brunecker Zeitgenossen und Freunde Karl Baumgartner (Bau-



Erst nach seinem Tod gewann Norbert C. Kaser einen gewissen Einfluss über die Grenzen Südtirols hinaus. Klaus Gasperi

mi), der ein berühmter Filmproduzent wurde, Klaus Gasperi, der heute Theaterleiter ist und Ivo Micheli, der international anerkannter TV- und Kino-Regisseur war. Aber Kaser hatte auch Verehrer, wie den Südtiroler Maler und Zeichner Paul Flora, der die ersten Editionen der Lyrikbände („Eingeklemmt“, 1979 und „Kalt in mir“, 1981) finanziell unterstützte. Heute ist N.C. Kaser Teil des kulturellen Erbes in Südtirol und wird als wichtiger Dichter in Schulen gelesen. Das Gatterer Buch ist ein Panoptikum seiner Zeit und ein Sammelsurium aller literarischen Ausdrucksformen und Botschaften von Norbert C. Kaser. Lassen wir's

LYRIKFESTIVAL

Bruneck feiert n.c. kaser

Heute, 20 Uhr: Eröffnung im Stadttheater mit Christian Tschurtschenthaler – Prof. Hans Haider: „Kaser bis heute“ – Christine Lasta & Oliver Karbus lesen Kaser – Musik: Helga Plankensteiner & Michael Lösch – Buchpräsentation „mein haßgeliebtes bruneck“ 26.3., 18 Uhr: Schloss Bruneck „Weltenbummler: H.C. Artmann trifft O.v. Wolkenstein“ – Lyrik & Lieder mit O. Karbus & Michael Korth 27.3., 20 Uhr: Weinkeller Mair „Trinken lernt der Mensch zuerst“ – Lyrik & Lieder mit M. Korth, Klaus Rohrmoser, Ulrike Lasta, Ch. Lasta, Toni Taschler 28.3., 19 Uhr: Stadtmuseum Eröffnung „Ausstellung: N.C. Kaser“ von Christine Riccabona & Benedikt Sauer im Auftrag des Forschungsinstituts Brenner-Archiv der Uni Innsbruck – Podiumsgespräch: „Alles schon erforscht? Bekannte & unbekannte Aspekte im Werk N.C. Kasers“ (20 Uhr) mit Prof. Hans Haider, Ralf Höller, Benedikt Sauer, Prof. Sigurd P. Scheichl, Joachim Gatterer. Moderation: Ferruccio delle Cave 29.3., 20 Uhr: Stadttheater „Eingeklemmt“, Szenische Lesung Schauspiel Innsbruck – schule für darstellende Kunst & theater tirol. Gestaltung Günther Lieder 30.3.: Stadtbibliothek „Lyrik aus Süd- und Nordtirol“ mit Barbara Hundegger, Erika Wimmer Mazohl, Christoph W. Bauer, Roberta Dapunt, Josef Oberhollenzer, Joseph Zoderer. Musik: Hubert Dorigatti *o*

mit dem Zitat bewenden „eine revolution ist ein kulturelles Ereignis“.

© Alle Rechte vorbehalten

■ „norbert c. kaser. mein haßgeliebtes bruneck. Ein Stadtporträt in Texten und Bildern“, hrsg. Joachim Gatterer, HAYMON verlag 2017 19.4., 20 Uhr, UFO Bruneck: Buchvorstellung „endet denn der winter nie“ N. C. Kaser zum 70. Geburtstag, RAETIA edition 2017 Bestellen: www.athesiabuch.it



BLICK INS KINO: „MANCHESTER BY THE SEA“

Gegenwart des Vergangenen



von Marian Wilhelm

„Manchester by the Sea“ ist ein kleiner Ort an der amerikanischen Ostküste. Lee Chandler ist vor Jahren von dort fort, in Boston schlägt er sich als Hausmeister durch. Vom ersten Moment des Films an merken wir, dass mit ihm etwas nicht stimmt; den schwerwiegenden Grund dafür, werden wir erst zur Hälfte des Films erfahren. Dieses einschneidende Ereignis aus der Vergangenheit bestimmt das Gegenwärtige dieser Geschichte und doch erschöpft sich der Film bei weitem nicht in einer Trauma-Story. Mit sparsamen Rückblenden rollt er das Vergangene auf, bleibt aber doch in der Gegenwart der Fi-

guren. Vor allem Lees 17-jähriger Neffe, um den er sich nach dem Herzinfarkt seines Bruders kümmern muss, lebt im Jetzt und zwingt seinen Onkel aus dessen Panzer. Regisseur Kenneth Lonergan ist auch Drehbuchautor und verdienter Script-Oscar-Gewinner. Mit seiner 3. Regie-Arbeit ist ihm ein zeitloses Drama von unglaublicher Intensität gelungen. „Manchester by the Sea“ eröffnete die Venedig 2016 und das Festival präsentierte den Regisseur in einem kleinen Tribute mit 2 früheren und 3 Filmen seiner Wahl. In diesem



Der schweigsame Lee Chandler (Casey Affleck) trifft in seinem Heimatdorf seine Ex-Frau Randi (Michelle Williams) wieder...

Streifen erzählt Lonergan die Geschichte einer Familie. Ein anderer Regisseur hätte den zentralen Schicksalsschlag in ein dick aufgetragenes katholisches Drama von Schuld und Sühne verpackt. Doch alles überlebensgroße, spektakuläre, das sonst im Kino oft zu sehen

ist, fehlt hier. Lonergan nimmt die Vergangenheit als Voraussetzung für eine neue Erzählung, ein neues Kapitel im Leben dieses Mannes. Hauptdarsteller Casey Affleck hat seinen Oscar mehr als verdient. Es war mit Abstand die beste schauspielerische Leistung unter den No-

minierten. Mit wie wenig körperlichem Ausdruck und wie viel unterdrückter Anspannung er die inneren Dämonen darstellt, ohne diesen gebrochenen Charakters zu überzeichnen, ist beeindruckend. Bereits in den ersten Szenen ist die innere Zurückgezogenheit und die äußerlich gepanzerte Haltung spürbar. Und mit Michelle Williams ist die einzige größere weibliche Rolle mit einer meisterhaften Schauspielerinnen besetzt. „Manchester by the Sea“ ist ein perfekt ausbalancierter Film der Gegensätze: Vergangenheit & Gegenwart, tiefes Drama & leichte Momente, Einsamkeit & Gemeinschaft. Das Klischee vom Drehort als zusätzlicher Figur könnte auch hier bemüht werden. Ein ehemaliges Fischerdorf, abseits der Metropole, wo alles bleibt, wie es ist,

und das Leben dennoch weitergeht. Das Meer und das Boot des Bruders sind mehr als bloße Metaphern. Das Setting ist entscheidend, auch wenn die Geschichte überall auf der Welt erzählt werden könnte. Wie Lonergan in diesem winterlichen Manchester by the Sea Stimmungen erzeugt, ist fantastisch. Erst dadurch bekommt das existentielle Drama die konkrete Bodenhaftung. Es ist ein Drama, das das Zeug zum zeitlosen Klassiker hat. Am Ende wünscht man sich mehr als die 137 Minuten in Manchester by the Sea verbracht zu haben. Großes Kino!

■ Termin: Filmclub Bozen, 27. 3. auch in Originalfassung *o*

Video auf www.dolomiten.it